



GUTEN MORGEN

Am besten rund und bunt



ANTJE KÖHLER über eine Werbe-Ikone mit Geschichte

In diesem Monat geht die Umgestaltung des Stadtmilner Marktplatzes in die nächste Runde. Über die moderne Gestaltung sind die Einwohner geteilter Meinung, habe ich inzwischen gehört. Viele trauern auch um die alten Bäume, unter denen es sich gut sitzen ließ. Einige waren krank, doch junges Grün ist leider kein vollwertiger Ersatz.

Als I-Tüpfelchen soll auf Thüringens größtem Marktplatz auch eine Litfaß-Säule aufgestellt werden. Die runden Werbeträger sind selbst im Internet-Zeitalter noch zeitgemäß und, wie ich finde, viel schöner als Plakate an Laternenmasten.

In Berlin haben sie Ernst Theodor Amandus Litfaß sogar ein Denkmal gesetzt und einen Platz im Stadtbezirk Mitte nach ihm benannt. Der Druckereibesitzer und Verleger wurde 1816 in Berlin geboren und nach seinem Tod 1874 in einem Ehrengrab beigesetzt. Er gilt als „König der Reklame“, war königstreu, geschäftstüchtig und außerdem sozial engagiert.

Heute werden zum Glück keine Kriegsnachrichten mehr an Litfaß-Säulen angeschlagen, sondern es sind bunte Hinweise für Konzerte, Stadtfeste, Tanz- und Open-Air-Veranstaltungen.

ZITAT

„Wir haben ein Motto: Vor dem Rost sind alle gleich.“

Uwe Keith, Vorsitzender des Vereins der Freunde der Thüringer Bratwurst in Holzhausen

LEUTE HEUTE



Klaus Schnitzer (76), Rentner aus Ettligen:

Ich bin mit meiner Frau für ein paar Tage in Thüringen unterwegs. Wir kommen vom Ostseeeurlaub und sind jetzt in Eisenach im Hotel. Von dort aus wandeln wir auf den Spuren von Bach. Aus diesem Grund sind wir auch in Arnstadt. Wir waren gerade in der Bachkirche, haben uns das Denkmal angesehen und jetzt wollen wir noch in das Bachhaus. Wir sind das erste Mal hier in der Bachstadt, und sie gefällt uns sehr gut. Foto: H.-Peter Stadermann

HEUTE

Ehrung für kreative Schüler
Die Auszeichnungsveranstaltung im 64. Europäischen Schülerwettbewerb findet 15 Uhr in der Aula der Emil-Petri-Schule Arnstadt, Rudolstädter Straße, statt. 47 Schüler erhalten Preise.

Bauausschuss

Der Bauausschuss des Arnstädter Stadtrates trifft sich um 17 Uhr im Barocksaal, Rathaus II Am Plan, zu einer öffentlichen/nichtöffentlichen Sitzung.



Frühjahrsputz am Bustreff in Arnstadt

Auch wenn es dieses Jahr eigentlich keinen richtigen Winter mit Schnee und Eis gab – der Winterdreck muss weg. Wolfgang Heinz (oben) und Volker Förtsch vom städtischen Bauhof nutzten die verkehrssarme Zeit am vergangenen Samstag, um am Bustreff beim Frühjahrsputz die Dachglasscheiben über den Bus-

Warteinseln mit Hochdruck und Wasser gründlich zu reinigen. Foto: Michael Keller

Alter Jugendknast soll Rückzugsort für Kinder mit Problemen werden

Die Bauinvestoren wollen mit dem „Kinderschloss Marienburg“ ein Therapiezentrum nach Berliner Vorbild errichten

VON MICHAEL KELLER

Ichtershausen. Über 3000 Gäste wollten am letzten Freitag, die meisten mangels eigener Gelegenheit, die seltene Möglichkeit nutzen, einmal einen Blick in das Innenleben eines Gefängnisses zu werfen. Ein Ansturm, den die Organisatoren so ganz und gar nicht erwartet hatten.

Die Organisatoren, dahinter steckt die Wachsenburg Baugruppe um Chefin Carola Busse, waren genauso überrascht wie die Polizei, die ob der langen Besucherschlangen vor dem Haupttor regelnd eingreifen musste. Bis nachts ein Uhr sei die anschließende Party mit geladenen Gästen gegangen, wurde am Wochenende kolportiert.

Was in dem ganzen Trubel unterging: Das da noch ein ganz neuer Gedanke zum Tragen kommt. Bekannt ist, dass das Areal in den nächsten fünf Jahren zu einer generationenübergreifenden Wohnanlage umgebaut werden soll. Nun gibt es aber noch einen hochinteressanten Aspekt, der in der Hektik fast unterging. Neben dem Wohnprojekt planen die Investoren eine weitere Umnutzung.

Auf dem Gelände der ehemaligen Jugendstrafanstalt steht das „Neue Schloss“. Es diene als Haftgebäude, soll nun aber einer gänzlich anderen Aufgabe dienen. Projektname: Kinderschloss Marienburg. Ziel: eine institutionelle Einrichtung zur seelischen Gesundung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien, so der etwas sperrige Arbeitstitel. „Wir möchten eine

Einrichtung installieren, die Kinder therapiert. Kinder mit psychischen und seelischen Erkrankungen, Kinder aus schwierigen Elternhäusern“, umreißt Carola Busse das Vorhaben. Tagsüber beschulen, abends nach Hause. „Wenn das nicht geht, weil der Aufenthalt im Elternhaus wenig sinnvoll erscheint, sollen sie auch hier wohnen können“, so Busse.

Ihre dritte Offerte: Kinder, denen geholfen werden soll, können hier künftig in kleinen Familien mit ihren Eltern zum Zwecke der Gemeinschaftstherapie leben. „Sie sollen in einer gesunden Struktur einen gemeinsamen Platz finden“, so die Bauunternehmerin.

Der Impuls zu diesem Projekt sei aus ihrer eigenen Familie gekommen, sagt Carola Busse.

Eine ihrer Töchter ist Kinderpsychiaterin. Man habe zu Hause viel über diese Kinder gesprochen und auch darüber, wie man ihnen präventiv helfen könnte. „Damit diese Kinder später wegen ihrer verkorkten Jugend eben nicht im Jugendknast landen“, schließt die Holzhäuserin die thematische Klammer zu dem Gebäude, in dem bis zum September 2014 noch jugendliche Gefangene eingeschlossen wurden.

Als Vorbild habe der „Tannenhof“ am Rande Berlins gedient, so Busse. Sie habe sich die Einrichtung angeschaut, Informationen eingeholt und dann beschlossen, es in Ichtershausen „so ähnlich“ machen zu wollen.

Positive Signale vom Kreis habe sie bereits erhalten, sagt die Ideengeberin. Auch vom Marienstift. Aber in beiden Fällen immer gleich mit dem Einwand, „das die Finanzierung schwierig sei“. Was die Macherin, die Carola Busse nun einmal verkörpert, nicht bremst. Wenn die Fördermittel genehmigt seien, könne der Rückbau beginnen. Wahrscheinlicher Starttermin: im August dieses Jahres, sagt sie mit viel Optimismus.



Die Pläne für die weitere Nutzung der JVA Ichtershausen umfassen auch das sogenannte Neue Schloss. Es soll als Kinderschloss Marienburg fungieren. Foto: H.-P. Stadermann

Interesse an Konzept zu Bürgerbus

Gemeinde Elleben will es näher prüfen

VON ANTJE KÖHLER

Elleben. Vorgestellt wurde jetzt im Gemeinderat in Elleben das Pilotprojekt „Elektro-Bürgerbus“. Ähnliches gibt es bereits in Thüringen, allerdings nicht im Ilm-Kreis. Die Idee, die Klimaschutzmanager Felix Schmigalle vorstellte, stieß auf Interesse, allerdings nicht auf überschäumende Zustimmung. Dafür sind zu viele Fragen ungeklärt.

Der Bürgerbus soll Menschen, die nicht mehr selbst mobil sind, unter anderem zum Arzt oder zu Behörden fahren und auf diese Weise eine Lücke im öffentlichen Personennahverkehr schließen. Denkbare feste Routen oder der Einsatz auf Abruf. Dass Bedarf besteht, da war man sich im Gemeinderat einig. Aber man benötigt Ehrenamtliche, die diesen Dienst zuverlässig übernehmen.

Zum anderen würden der Gemeinde erhebliche Kosten fürs Leasing des Fahrzeuges entstehen. Gedacht ist an ein umweltfreundliches Elektroauto, das über eine Solaranlage seine Batterie lädt. Alles in allem müsse man pro Jahr mit Kosten von rund 20 000 Euro rechnen, sagte Bürgermeister Rudolf Neubig. Ein Gebäude, um Photovoltaik zu installieren, wäre vorhanden.

Vor einer Entscheidung will sich der Gemeinderat in Nordthüringen genauer über ein dort laufendes Projekt informieren.

Alte Drehleiter wird repariert

Arnstadt. Die Alters- und Ehrenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Arnstadt steht den Einsatzkräften nicht nur mit Rat und Tat zur Seite, sondern fasst auch ganz praktisch an. So arbeiten einige ihre Mitglieder seit Monaten am Motor der historischen Drehleiter, der im vergangenen Jahr seinen Geist aufgegeben hat. Dafür sagte ihnen Wehrführer Jörg Dimitrovici bei der Jahreshauptversammlung seinen herzlichen Dank.

Schulden steigen wieder

Kirchheim. Da die Gemeinde für die Finanzierung des Kindergarten-Neubaus einen zinsgünstigen Kredit aufnehmen wird, steigt die Verschuldung 2016 von rund 620 000 auf 837 000 Euro. Das bedeutet ein Anstieg der Pro-Kopf-Verschuldung von 512 auf 693 Euro. Gleichzeitig können ältere Kredite abgelöst werden. „Wir sind leistungsfähig“, sagte Bürgermeister Hans-Jürgen Langer im Gemeinderat.

Partner auf Augenhöhe

Initiative Erfurter Kreuz und Arnstädter Feuerwehr besiegeln langjährige Zusammenarbeit mit einer Kooperationsvereinbarung

VON BRITT MANDLER

Arnstadt. Seit Jahren arbeiten sie eng zusammen. Doch seit dem 1. Mai sind die Initiative Erfurter Kreuz, die Feuerwehr Arnstadt und die beiden Vereine Florian sowie Freiwillige Feuerwehr Arnstadt auch ganz offiziell Partner.

„Wir haben einen Kooperationsvertrag unterzeichnet, in dem all das festgehalten wird, was uns auch jetzt schon verbindet“, erklärt Unternehmerin Ulrike Kücken. Gemeint sind dabei nicht nur gemeinsame Veranstaltungen wie das Industrieerleben oder das Maibaumstellen beziehungsweise das Flechten des Maibaumkranzes am Abend zuvor. All das soll es auch künftig geben, zumal sich auf solchen Veranstaltungen prächtig wer-

ben lässt – um Fachkräfte ebenso wie um neue Mitglieder für die Einsatzabteilung der Wehr und die Vereinsarbeit.

„Der Vertrag besiegelt ein gegenseitiges Unterstützen“, betont Ulrike Kücken. Denn die Initiative Erfurter Kreuz könnte so manches Großereignis ohne die Floriansjünger nicht ausrichten. Zugleich sind die Unternehmer dankbar dafür, dass die Ehrenamtler rund um die Uhr bereit stehen, wenn Gefahr droht.

Dieses Engagement muss unterstützt werden, findet die Initiative. Nicht nur materiell. Sondern auch, indem das Thema Feuerwehr im Kreis der Mitgliedsunternehmen immer wieder diskutiert wird. Denn zur Unterstützung der Wehren gehöre auch, Einsatzkräfte einzustellen, sie klaglos von der

Arbeit zu befreien, wenn sie zum Einsatz gerufen werden, und bei den eigenen Mitarbeitern dafür zu werben, sich bei der Feuerwehr zu engagieren.

Stadtbrandmeister Jörg Dimitrovici ist dankbar für diese Unterstützung. Denn angesichts der vielen Einsätze der Arnstädter Wehr ist jede helfende Hand willkommen. Im Gegenzug sind die Feuerwehr und die beiden Feuerwehrvereine auch gern bereit, sich bei der Initiative Erfurter Kreuz einzubringen, wie es schon seit vielen Jahren der Fall ist. Die Kooperationsvereinbarung ist quasi das I-Tüpfelchen auf einer schon lange sehr gut funktionierenden Partnerschaft. Und die soll perspektivisch noch enger werden, denn Feuerwehr und Industrie gehören zusammen, findet der Wehrführer.



Holger Huhnstock vom Unternehmen Avermann (links) übergab Jörg Dimitrovici neben der Urkunde auch eine Stele zur Erinnerung. Foto: Hans-Peter Stadermann